

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. v. Post A 1.20 einchl. 10 J Beförd.-Geb. 60 J Zustellungsgeb.; d. Wg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-  
A 1.40 einchl. 20 J Ansträgergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachh. nach Preisliste.  
ex. Betriebskdr. bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtnachricht: Tannenblatt / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 92

Mittwoch, Freitag, den 22. April 1938

61. Jahrgang

### Göring ehrt den Fliegerhelden Rikthofen

#### Kranzniederlegung auf dem Invalidenfriedhof in Gegenwart der Mutter — Ein Gedenkstein in Döberitz

Berlin, 21. April. Das deutsche Volk gedachte am Donnerstag in Dankbarkeit des Fliegerhelden Manfred von Rikthofen, des Siegers in 80 Luftkämpfen, der vor zwanzig Jahren, am 21. April 1918, den Heldentod fand. Der letzte Kriegskommandeur des Jagdgeschwaders Rikthofen, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, ehrte das Andenken des ruhmreichen „Roten Kampfliegers“ durch eine Kranzniederlegung am Grabe und durch die Enthüllung eines Gedenksteins beim Jagdgeschwader Rikthofen in Döberitz.

Am Grabe auf dem Invalidenfriedhof hatten sich zum ehrenwerten Gedächtnis die Generalität der Luftwaffe und das gesamte Offizierskorps des Jagdgeschwaders Rikthofen, mit Kommodore Oberstleutnant von Rastow an der Spitze, versammelt, ferner die Angehörigen des alten Jagdgeschwaders. Die Ehrenwache hatte eine Abordnung des Geschwaders mit den Fahnen der Geschwadergruppe I und II gestellt. In Begleitung der Generale Risch, Stumpff und Bodenhausen betrat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe den Friedhof, auf dem Flieger des Jagdgeschwaders Rikthofen ein Spalier bis zur Grabstätte gebildet hatten. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, die Fahnen sich senkten und die Ehrenkompagnie das Gewehr präsentierte, trat Generalfeldmarschall Göring, den Marschallstab zum Grabe erhebend, an die Ruhestätte seines vereinigten Kriegskameraden und legte auf der granitenen Platte einen prachtvollen Lorbeerkranz mit weißen Blüten und der Aufschrift „Seinem tapfersten Kameraden“ nieder. Dann begrüßte der Generalfeldmarschall die Mutter des toten Helden, Frau von Rikthofen, und seine Brüder Welfo und die weiteren Ackerwandten, die dann auch selbst die Grab-

rätte mit Kränzen und Frühlingsblumen schmückten. Auch ein Vertreter des ehemaligen Infanterieregiments 1, dem Manfred von Rikthofen zunächst als Rittmeister angehört hatte, machte so des Toten. Nach Abschluß der Heldenehrung begrüßte draußen vor dem Friedhof eine vielhundertköpfige Menge den Weidenerweder und Wächter des Kampfgeländes Manfred von Rikthofens mit begeisterten Heil-Rufen.

#### Gedenkstein für Rikthofen in Döberitz

Im Fliegerhorst Döberitz, dem Standort des Jagdgeschwaders Rikthofen, nahm am Nachmittag des 20. Todestages Manfred von Rikthofen der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, die feierliche Enthüllung eines Gedenksteins vor, der dem Gedächtnis Rikthofens und der mit ihm auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden gewidmet ist. Die Angehörigen des Toten, viele seiner Kriegskameraden, die Generalität der Luftwaffe und das gesamte Jagdgeschwader waren bei der Feier, die den Höhepunkt der heutigen Ehrungen bildete, zugegen. Generalfeldmarschall Göring richtete eine Ansprache an sein hohes Geschwader, das er dazu ermahnte, es Rikthofen gleichzutun an Einsatzbereitschaft und Treue bis zum Tod. Der Gedenkstein wolle das Gedächtnis an Rikthofen und aller mit ihm gefallenen Kameraden für alle Zeiten wachhalten, damit jeder wisse: „Wer für Deutschland stirbt, ist niemals vergessen.“ Als der Generalfeldmarschall seine Rede beendet hatte, erklangen die Lieder der Nation, die verbillende Flagge fiel und die beiden bronzenen Gedenktafeln auf dem Stein wurden sichtbar.

### Ausbrüche Henry Ford—Koozevelt

#### Henry Ford zu Besprechungen ins Weiße Haus gerufen Koozevelt sucht nach Möglichkeiten zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise

Washington, 21. April. Wie aus Suddury (Massachusetts) gemeldet wird, hat Henry Ford am Donnerstag eine Einladung Koozevelts zu unverbindlichen Besprechungen im Weißen Haus über Möglichkeiten zur Bekämpfung der in den Vereinigten Staaten herrschenden wirtschaftlichen Depression angenommen.

Wie erinnerlich, ist Ford in den letzten Jahren als ein hartnäckiger Gegner der von Koozevelt zur Regelung der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern getroffenen Maßnahmen hervorgetreten.

### Keine amerikanische Exportbeschränkung?

#### Massenaufträge für die amerikanische Kriegsflugzeug-Industrie

England, Frankreich und die Schweiz mahnen Bestellungen London, 21. April. Mehrere Abendblätter berichten aus Washington und beziehen sich dabei auf eine „gut unterrichtete Quelle“, daß man in der amerikanischen Hauptstadt einen britischen Auftrag zur Lieferung von 1000 Flugzeugen erwartet. Auch Frankreich habe um Lieferung von insgesamt 600 Flugzeugen (in zwei Etappen je 300 Stück) aus den Vereinigten Staaten nachgesucht.

Schließlich habe noch die Schweiz 100 schwere Bombenflugzeuge zur sofortigen Lieferung in Auftrag gegeben.

Die Londoner Blätter wollen erfahren haben, daß die amerikanischen Militärführer einem uneingeschränkten Export von Kampfflugzeugen gütig gegenüberstünden.

### Glückwünsche fremder Staatsoberhäupter an den Führer

Berlin, 21. April. Auch in diesem Jahre hat eine Reihe fremder Staatsoberhäupter des Geburtstages des Führers und Reichstanzlers gedacht. So erhielt der Führer in herzlichsten Worten gehaltene Glückwunschtelegramme von Ihren Majestäten dem König von Ägypten, dem König der Albaner, dem König der Belgier, dem König der Bulgaren, dem König von England, dem König von Italien und Kaiser von Reichspolen, dem König von Irak, dem König von Rumänien, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem Reichsoberwesir des Königreichs Ungarn und dem Führer des nationalen Spaniens, Generalissimo Franco, sowie von Jar Ferdinand von Bulgarien. Ebenso haben ihm telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt: Der italienische Regierungschef und Marschall des Imperiums, Benito Mussolini, der italienische Propagandaminister Alfieri, der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, außerdem zahlreiche führende Persönlichkeiten des Auslandes und des Reiches. Der Führer und Reichstanzler hat diese Glückwünsche mit Danktelegrammen beantwortet.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter haben teils durch Telegramme, teils durch persönliche Eintragung in die im „Hause des Reichspräsidenten“ aufliegende Gratulationsliste dem Führer und Reichstanzler ihre Glückwünsche zum Geburtstag ausgedrückt.

### „Wilhelm Gustloffs“ erste Reise

Hamburg, 21. April. Wieder einmal erlebte der Hafen der Hansestadt Hamburg am Donnerstag einen großen Tag. Das KdF-Urlaubererschiff „Wilhelm Gustloff“ trat seine erste große Fahrt an, die mit der übrigen KdF-Flotte nach Madeira geht.

Am frühen Morgen schon herrschte auf dem Hauptbahnhof reges Leben. Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes trafen die frohgestimmten Männer und Frauen der Arbeit ein, um mit „ihren“ Schiffen hinaus in die Ferne, in den sonnigen Süden zu fahren. Während auf der ebenfalls von Hamburg auslaufenden „Oceana“ 700 Volksgenossen aus Schleswig-Holstein, Ost-Hannover, Mecklenburg, Pommern, Schlesien, Ost-Preußen und Danzig zusammentrafen, fahren mit „Wilhelm Gustloff“ Männer und Frauen aus allen deutschen Gauen und Auslandsdeutsche. Auch die Witwe des unvergesslichen Wilhelm Gustloff nimmt an der Fahrt teil.

Am 10.30 Uhr begann die Einschiffung. Unzählige Menschen strömten über die Hebersechstraße und umlagerten die beiden Schiffe, auf deren Deck fröhliche Menschen winkten und langen Anermüßlich spielten die Bordkapellen. Als der Zeiger am Turm des Michel des Wahrzeichens Hamburgs und der Deutschen Seefahrt auf 3 Uhr rückte, war alles zur Abfahrt bereit. Langsam setzte sich „Wilhelm Gustloff“ unter dem Heulen der Sirenen in Bewegung. Tücher winkten von hüben und drüben, fröhlich erklangen die Lieder des Abschieds „Auf V denn zum Städtele hinaus“ und der deutschen Lebensfreude „Fremd Euch des Lebens“. Bald darauf folgte auch die dem nahen Element schon lange vertraute „Oceana“ dem Schwesterschiff.

### Anglaubliche Grausamkeiten der Sowjetspanier

#### Massenerschießungen Nationaler durch die Bolschewisten — Auch Frauen unter den Opfern

Salamanca, 21. April. Der nationalspanische Heeresbericht vom Mittwoch bestätigt die Bezeichnung des ganzen Tales von Aran. In der Castellon-Front liegen die nationalspanischen Truppen mehrere Kilometer nach Süden vor und machten dabei 387 Gefangene. In der Front von Madrid wurden feindliche Angriffe abge schlagen, wobei die roten Horden verfolgt wurden und mehrere Stellungen des Madrider West-Parks erklümt werden konnten.

Der Frontberichtsfalter berichtet Einzelheiten über bolschewistische Grausamkeiten in der Ortschaft San Carlos südlich von Tortosa. Ganze Familien ohne Unterschied der sozialen Stellung hätte dort sowjetspanische Unternehmungen auf die gleiche Weise ermordet. Eine Frau von 80 Jahren hätten die einmarschierenden nationalen Truppen an einem Baum aufgehängt vorgefunden! In einem anderen Fall hätten die Banditen einen Vater vor den Augen seiner Kinder und seiner Frau ermordet und die lektäre gezwungen, das Grab für die Leiche ihres Gatten herzurichten.

#### Massenabflachtungen durch die Bolschewisten

Saragossa, 21. April. Ueber die zahllosen Verbrechen der Bolschewisten im Grenzgebiet des Aran-Tales wurden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Die roten Grenzschar-Brigaden hatten von den Nachtbarren Barcelonas das Recht erhalten, jede verdächtige Person sofort zu erschließen. Von dieser „Besugnis“ machten sie recht ergiebigen Gebrauch. So wurden drei Jalaragisten, drei Ingenieure, ein Bankdirektor, ein Friseur und eine große Menge anderer Personen, deren Namen und Herkunft bisher noch nicht festgestellt werden konnten, von den Bolschewisten hingerichtet. Viele wurden aus ihren Heimatorten vertrieben und verirrten sich dann in den Bergen, wo sie abjürgten. Ihre Skelette wurden von nationalen Patrouillen gefunden. Wieder andere ertranken auf der Flucht. Ungeheuerlich war das Wüten der bolschewistischen Nordbrüder in einem kleinen Grubenort. Hier schlachteten die Roten den Grubeningenieur, den Grubeninspektor, alle Steiger, einen Abgeordneten, die Geschäftlichen, zahlreiche Vorbesitzer, darunter mehrere Frauen, hin. In anderen Grubengebieten wurden die Wohnungen von dem kommunistischen Gefindel ausgeraubt und die Häuser niedergebrennt.

#### Aufbau im befreiten Aragon

#### Verhaftungen und Todesurteile in Barcelona — Fest eines Radiogerätes ist Hochverrat!

Santander, 22. April. Wie das nationalspanische Ministerium für öffentliche Arbeiten mitteilt, ist im ehemaligen Kampfgelände der Provinz Huesca die Bahntrasse Tardienta-Jaca-Camfranc (nahe der französischen Grenze) für den Verkehr wieder freigegeben worden. Starke Arbeiterkolonnen seien

ferner in Korbarragon mit der Instandsetzung der Straßen, Brücken und Telefonleitungen beschäftigt, so daß bereits in wenigen Wochen mit der Wiederaufnahme des normalen Verkehrs gerechnet werden könne.

In Barcelona erließ der rote Oberbunze Paulino Gomez am Donnerstag eine Anordnung, wonach jeder Besitzer eines Radiosapparates verhaftet und wegen Hochverrates verurteilt werden würde. (!)

Mehrere Spanier, die zu den Nationalen flüchten wollten, wurden von den Bolschewisten zum Tode verurteilt.

#### Noch immer Menschenmügel nach Sowjetspanien

#### Junge Männer durch falsche Versprechungen ins Verderben gelockt

Stockholm, 21. April. Die Anwerbung von Söldnern für Katalanien hat trotz gezielten Verbots in Schweden noch immer nicht aufgehört. Wie die Blätter am Donnerstag aus Göttingen melden, ist den dortigen Sicherheitsbehörden zur Kenntnis gelangt, daß sich in letzter Zeit wiederum mehrere junge Männer nach Katalanien begeben haben. Die Entsendung ist durch eine Geheimorganisation bestellt worden, die ihre jungen Opfer durch erhebliche Geldbeträge gefügig gemacht und ihnen durch falsche Versprechungen die Unterschleif entlockt hatte. Sie jetzt konnte festgestellt werden, daß allein am zweiten Osterfeiertag 11 junge Männer nach Paris abgeschoben wurden, von wo sie dann nach Katalanien verfrachtet worden sind.

#### Zwangsmassnahmen gegen die letzten Einzelbauern in Sowjetrußland

Moskau, 21. April. Die Blätter veröffentlichen mehrere von Molotow unterzeichnete Verordnungen, die sich mit der Lage der Kollektivwirtschaften (Kolkhojen) auf dem Lande befassen. Eine Verordnung beschäftigt sich mit der Lage der Einzelbauern, die nach den letzten amtlichen Angaben nur noch 7 v. H. der Gesamtzahl der Bauernhöfe innehaben und lediglich 0,7 v. H. der ganzen Anbaufläche der Sowjetunion besitzen. Die Verordnung stellt fest, daß es diesen lässlichen Rest des individuellen Bauerntums in der Sowjetunion in letzter Zeit zu gut gegangen sei, daß die Einzelbauern sich um die Steuern und Abgaben teilweise mit Unterstützung der Lokalbehörden hätten drücken können und durch Fahren, Pferdeverleih usw. sich auf spekulativen Wege bereichert hätten (!). Es werden nunmehr alle staatlichen Organe erneut aufgefordert, die Tätigkeit der Einzelbauern genau zu überwachen und von ihnen sämtliche vorgeschriebenen Steuern und Naturalabgaben ohne Rücksicht einzutreiben. Weiter wird die Steuer auf die im Besitz der Einzelbauern befindlichen Pferde mit Wirkung vom 25. April wieder eingeführt. Es entsteht der Eindruck, daß durch diese Verordnung die letzten Reste des unabhängigen Bauerntums in der Sowjetunion liquidiert werden sollen.





# Rudolf Heß vereidigt neue Kämpfer - Weihestunde in München

München, 21. April. Der Feiertag der Nation, als der der Geburtstag des Führers gerade in diesem Jahr von der im Großdeutschen Reich geeinten Nation begangen wurde, lang auch diesmal wieder aus in der feierlichen Vereidigung der neuen Gefolgsmänner des Führers. Es ist dieser nationalsozialistische Brauch geworden, daß bei dieser feierlichen Handlung die Hauptstadt der Bewegung zum Mittelpunkt des Reiches wird. Vom königlichen Platz in München klang der Ruf der Verpflichtung in alle Gauen und Städte, wo Männer und Frauen angetreten sind, um dem Führer unverbrüchliche Treue und Geselligkeit zu versprechen.

Auf dem königlichen Platz in München waren an die 9000 politische Leiter, Walter und Warte, sowie Walterinnen der NS-Frauenenschaft, ausgerichtet auf die Ewige Wache, aufmarschiert und in den deutschen Gauen standen Hunderttausende bereit.

Durch das Spalier der Zehntausende marschierten die Bannerträger und gruppierten sich dann längs des Feuerpendens, die den weiten Platz umfämen.

Der Gauleiter des Traditionsgebietes, Adolf Wagner, nimmt die Redung entgegen: „5700 politische Leiter, Walter, Warte und Walterinnen aus ganz München und über 17000 Männer und Frauen der politischen Organisationen im Traditionsgebiet München-Oberbayern zur Vereidigung angetreten!“ Er erteilt sodann dem Reichsorganisationsleiter Dr. Leo Reibung.

Dann ergreift

## Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

das Wort. Er führt u. a. aus: Draußen im Lande stehen wir in dieser selben Stunde die Männer und Frauen der Partei in Ost und West und Nord und Süd genau so angetreten wie ihr hier und hören mit, was wir Ihnen zu sagen haben und leisten naher den Eid mit euch zusammen. Alle diese Menschen sind zum weitesten größten Teil beruflich tätig. Ohne Entgelt, ohne Lohn, nehmen alle diese Menschen diese neue Arbeit auf sich. Viele Menschen in der Welt wollen das nicht verstehen. Sie können es nicht begreifen, daß es nun Hunderttausende, ja heute bereits Millionen in dieser Bewegung, in den Verbänden, in den Gliederungen gibt, die ihre Umformungs- und Betreuungsarbeit ehrenamtlich und ohne den geringsten materiellen Vorteil zu haben, tun. Das ist aber ja gerade das neue, dieses nationalsozialistische Deutschland. Das ist die Revolution, nach der dieses Volk sich 2000 Jahre gekämpft hat, ohne daß diese Sehnsucht erfüllt wurde. Das ist der Aufbau der neuen Volkführung, ohne die ein Volk niemals zur Größe kommen kann. Wie viel Tränen und Opfer an Gut und Blut haben Generationen und Generationen in 2000 Jahren gebracht. Millionen deutscher Menschen sind gefallen für Deutschlands Größe und Glück und Einheit. Die Besten haben alles daran gesetzt, und diese Sehnsucht zu erfüllen, und 2000 Jahre hat dieses Volk gebraucht, um zur Einheit zu kommen. Es war erst notwendig, daß ein Mann kam, der diese nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei geschaffen hat und diesen kompakten Führerkörper im Volke schuf, um zu dieser Einheit, um zu diesem Glück, um zu diesem Stolze, um zu dieser Achtung zu kommen, die heute Deutschland besitzt.

Die Partei ist die große Lehrmeisterin des Volkes. Die Partei erzieht das Volk. Die Partei umgibt das Volk. Der eine Teil dieses Volkes hier, meine Partei- und Volksgenossen, ihr habt es euch zur Aufgabe gemacht und zu eurem Lebensinhalt, die Sorgen der anderen mit zu tragen, eure Volksgenossen zu betreuen. Und der andere Teil, der betreut wird, fühlt sich im Schöße dieser Partei, fühlt sich im neuen Deutschland geborgen wie ein Kind bei der Mutter. Das ist das Neue in unserem Volke. Das alles danken wir einem Mann: Adolf Hitler, dessen Geburtstag wir heute feiern. Ein Mann, der uns das alles schenkte, und an dessen Geburtstag nun alljährlich die Vereidigung der Politischen Leiter und Walter der Verbände vorgenommen werden soll und vorgenommen wird, damit ihr und das ganze deutsche Volk immer wieder daran erinnert werdet, daß all dieses Glück, dieses unagbare Glück, in den deutschen Menschen nur Adolf Hitler zu danken ist.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet Rudolf Heß die Front der Ehrenformationen an. Dann erteilt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dem Stellvertreter des Führers folgende Redung: „Stellvertreter des Führers! Ich melde Ihnen zur Vereidigung auf den Führer im Reich angetreten 154 647 politische Leiter der NSDAP, 451 483 Obmänner, Walter, Leiterinnen und Walterinnen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände der NSDAP.“

## Ansprache von Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers führt u. a. aus:

Ein inhaltsreiches Jahr ist verfloßen, seitdem zum letztenmal von hier, vom königlichen Platz in München, der Schwur der Zehntausende abgenommen wurde, angeführt der Mahnmal für die Toten, angeführt der gewaltigen Bauwerke der nationalsozialistischen Partei! Ein Jahr unerhörter Kraftanstrengungen auf wirtschaftlichem Gebiete liegt hinter uns, ein Jahr, in dem das Ansehen des Reiches weiter stieg, in dem seine außenpolitischen Freundschaften sich weiter festigten. Ein Jahr, in dem neue kulturelle Hochleistungen vollbracht wurden. Weiter fortgeschritten ist die militärische Kräftigung unserer Nation, weiter fortgeschritten ist die Entfaltung unserer sozialen Kraft. Vor allem aber ist seit dem letzten Geburtstag des Führers weiter fortgeschritten die Bewirkung der nationalsozialistischen Zielsetzung.

In Verfolg des ersten Punktes des Programms tat sich das seit Generationen größte Geschehen friedlicher deutscher Geschichte: Großdeutschland ist Wirklichkeit geworden. Es ist Wirklichkeit geworden keine Nation zum Schaden — der friedfertigen Gemeinschaft der Völker zum Nutzen. So ist entstanden das „geinte Reich“ in Erfüllung alter deutscher Sehnsucht. Und es ist Wirklichkeit geworden, dieses Reich, in Erfüllung der tiefsten Sehnsucht seines Schöpfers. 14 Jahre ist es her, daß Adolf Hitler an die Spitze seines Volkes, an die Spitze dieses geistigen Fundaments der nationalsozialistischen Bewegung, die Worte sagte:

„Als glückliche Bestimmung gilt es mir heute, daß das Schicksal mir zum Geburtsort gerade Braunau am Inn zuwies. Liegt doch dieses Städtchen an der Grenze jener zwei deutschen Staaten, deren Wiedervereinigung windeseiten und unbedingt als eine mit allen Mitteln durchzuführende Lebensaufgabe erscheint!

Deutsch-Österreich muß wieder zurüd zum deutschen Mutterland, und zwar nicht aus Gründen irgend welcher wirtschaftlicher Erwägungen heraus. Nein, nein! Auch wenn diese Vereinigung wirtschaftlich gedacht gleichgültig, ja selbst wenn sie schädlich wäre, sie müßte dennoch stattfinden, gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich.“

14 Jahre sind nun vorüber und Deutsch-Österreich ist zurüd zum großen deutschen Mutterland. Gleiches Blut ist im gemeinsamen Reich. Diese Lebensaufgabe ist erfüllt. Sie ist erfüllt durch den, der sie als Forderung niederschrieb — der sie niederschrieb damals, da er auf der Feste Landsberg eingeliefert war, ein nach außen ohnmächtiger Mann, wie es schien, der Gewalt seiner Feinde ausgeliefert. Stärker aber als die materielle Macht dieser Feinde war die Macht seiner Idee und war sein Wille, die Idee zum Siege zu führen. Idee und Wille haben geleiht über Lüge und Terror. Welch ein Lebensweg! Welch ein Wunder, das sich in wenigen Jahren unserer Geschichtsschreibung vollzogen hat! Einst ein Gefangener — ein Verfechter — und nun hat sich eines der größten Völker der Erde auf ihn als seinen Führer verschworen!

Die feierliche Eidesleistung heute erfolgt in einer Zeit höchsten nationalen Glücks. Sie erfolgt auf einen ganz großen Tag, dem die Nation ihr Glück verdankt. Dieser Mann ist ausersich als lebendiges menschliches Symbol des Aufstiegs unseres Volkes, als Kämpfer und Schöpfer eines besseren Menschentums. Er ist — das fühlen wir Deutsche — von der Allmacht ausersich, seinen Namen einzutragen in das Buch einer nach Jahrtausenden zählenden Geschichte!

Mit seinem Werk hat dieser Mann dem Sterben der Millionen von Söhnen Deutschlands und Deutsch-Österreichs im großen Kriege erst den inneren Sinn gegeben. Er hat den völligen Zusammenbruch eines Volkes in Sieg gewandelt. Sein Handeln wird gegenbringend fortwirken durch Jahrhunderte und Jahrtausende der Entwicklung des deutschen Menschen.

Auf diesen Mann leistet ihr, die ihr angetreten seid zum Eide, euren Schwur. Ihr verpflichtet euch damit mehr als jeder andere Volksgenosse, euch zu ihm, durch Leistung und Vorbild den Dank der Lebenden abzutragen an Adolf Hitler. Als Führer dieser Kampfgemeinschaft der NSDAP sollt ihr heute durch euren Schwur für euer Leben verpflichtet werden.

Wie es Tradition geworden ist und ehrwürdiger Brauch bleiben wird, so gedenken wir vor dem Eide der Toten: Senkt die Fahnen! Wir gedenken der Gefallenen des großen Krieges. Wir gedenken der Gefallenen, die starben im Ringen um den Wiederaufstieg ihres Volkes. Wir gedenken der Gefallenen vom 9. November! Wir gedenken eines Horst Wessel, eines Herbert Norck, eines Wilhelm Gustloff. Und wir gedenken heute insbesondere der Gefallenen, die starben im Kampfe um Großdeutschland, der Hunderte ermordeter und gefallener Kameraden, die deutsch-österreichische Heimat erobert. Wir gedenken ihrer in den Namen, die schon jetzt Symbol für den Freiheitskampf Deutsch-Österreichs geworden sind: in den Namen Planetta und Holzweber. Wir gedenken zugleich aber auch derer, die außerhalb der jetzigen Grenzen des Großdeutschen Reiches ihr Leben für dieses Reich und damit für das deutsche Volk und seinen Führer gegeben haben.

Unser Trost ist die Gewißheit, die wir noch immer wieder wiederholen — die Gewißheit, die immer mehr sich erhärtet: Sie starben nicht umsonst. Sie gaben ihr Leben, auf daß Deutschland lebe: Und Deutschland lebt! Solange aber Deutschland lebt, leben auch ihre Namen fort in Deutschland.

Die Fahnen hoch! Ihr, die ihr nun durch euren Eid eingetretet werdet in das Führerkorps der NSDAP, euch rufe ich ins Bewußtsein, was allen, die vor euch als Führer der NSDAP den Eid auf Adolf Hitler geleistet haben, feierlich zum Bedenken gegeben wurde. Euch rufe ich zu, was denen, die nach uns einrücken in die verantwortlichen Führerrollen der Bewegung, feierlich zum Bedenken gegeben wird:

Nicht die Rechte sind das Wesentliche am Amt, das Wesentliche sind die Pflichten. Die Rechte werden euch gegeben, um euch die Erfüllung eurer Pflichten zu erleichtern. Nicht die Uniform ist das Wesentliche, das Wesentliche ist das Herz, das darin schlägt. Nicht die Abzeichen sind das Wesentliche, das Wesentliche ist der Charakter. Nicht der Titel, nicht der Rang sichern euch auf die Dauer Autorität, sondern auf die Dauer sichern euch Autorität eure Haltung und die Frucht eures Wirkens. Die höchste Autorität, die je einer in Deutschland besaß, saß auf ihm ein Mann ohne Titel, ohne Rang, ein Mann im schlichten braunen Rock, ein Mann, der aber eines war und der eines ist: Führer! Führer in seinem Wesen, Führer in seiner Haltung, Führer in seinem Verantwortungsbewußtsein, Führer in der grenzenlosen Hingabe an sein Werk. Strebt auch ihr danach, Führer zu sein in eurem Wesen, in eurer Haltung, in eurem Verantwortungsbewußtsein, in eurer Hingabe an das Werk Adolf Hitlers. Der Führer selbst gibt euch von seiner Kraft. Seine Autorität deckt eure Autorität. Erweist euch dessen würdig.

Seid euch bewußt, daß die Haltung jedes Einzelnen von euch wiederum zurückwirkt auf die Autorität des Führers.

Eure Haltung, euer Wirken ist wesentlich für die Stimmung im Volk, für die Bereitschaft des Volkes, freudigen Herzens dem Führer zu folgen. Seid ihr vorbildlich, so erleichtert ihr dem Führer sein Wirken und sein Leben. Seid ihr schlechte Unterführer, erschwert ihr es ihm.

Ihr tragt die Verantwortung für die Haltung des Volkes in eurem Bereich: Ihr seid verantwortliche Führer.

Jeder von euch soll Vorbild sein, wie einst Adolf Hitler Vorbild war und wie er heute Vorbild ist. Führt euch nicht als Borgelehrte, führt euch als Vertrauensleute des Volkes. Ihr sollt Diener sein dieses Volkes, so wie der Führer sich als erster Diener seines Volkes fühlt. Bei euch soll jeder Volksgenosse seine Sorgen lassen, bei euch soll jeder sich Rat suchen können. Treue wird von euch gefordert! Nicht allein Treue in der Tat, auch Treue in der Gesinnung. Unerbittliche Treue, die kein Wenn und Aber, keinen Widerruf kennt. Unbedingter Gehorsam wird von euch gefordert, der nicht fragt nach dem Nutzen des Befehls, der nicht fragt nach den Gründen des Befehls, sondern der gehorcht um des Gehorsams willen. Bedenkt euch nun! (Leise erklingt das Deutschland-Lied.)

## Der Eid auf den Führer

Der Stellvertreter des Führers führt fort: Wir kommen zum Eide.

Ihr leistet ihn bei den Wächtern unserer Idee, bei den Wächtern, die hier in den ehernen Sarkophagen der Ehrentempel ruhen. Ihr leistet einen heiligen Eid.

Sprecht hier und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes mit nach:

„Ich schwöre Adolf Hitler unerbittliche Treue. Ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt hat, unbedingten Gehorsam.“

Als der Stellvertreter des Führers zur Schwarzformel kommt, erhoben sich die Hände der Tausende und Abertausende, die in diesem feierlichen Augenblick überall im ganzen Reich angetreten sind, um den Himmel zum Zeugen anzurufen, daß sie sich restlos dem Führer und seinem Werk verpflichten. Ungemein ergreifend und feierlich ist der Augenblick. Wort zu Wort sprechen sie die inhaltschwere Eidesformel, die der Stellvertreter des Führers vorliest.

Rudolf Heß schließt: Die Eidesleistung ist geschehen!

An dem Tage, an dem vor 40 Jahren dem deutschen Volk der Befreier aus tiefster Not, der Erlöser aus tiefster Schmach geboren wurde, an dem Tage, an dem uns der Schöpfer des Großdeutschen Reiches geschenkt wurde — an dem Tage bewegt uns nur eine Bitte: Herrgott, sei auch weiterhin mit ihm und mit unserem Volke! Wir wollen uns mähen mit all unserer Kraft, würdig zu sein des Führers, den Du uns, Herr, gesandt!

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen! Wir grüßen den Führer! Adolf Hitler Sieg-Heil!

Brausend erklingt nach den Schlussworten von Rudolf Heß das Sieg-Heil auf den Führer über den nächsten Platz. Das Hoch-Wessel-Lied erklingt wie ein erneuter Schwur der Treue zu Führer und Volk.

# Paris spinnt neue Fäden

## Wohin steuert die französische Diplomatie?

Seit jenem Tage, an dem Frankreichs Kammer und Senat dem Kabinett Daladier durch ein eindrucksvolles Vertrauensvotum eine wenn auch beschränkte, so doch immerhin genügend Spielraum lassende Handlungsfreiheit gab, werden in den Räumen des französischen Außenministeriums am Quai d'Orsay neue diplomatische Fäden gesponnen. Es hat ein Liebeswerben um Italien eingeleitet; es weihen ernsthaftige Führer nach Nationalspanien zu General Franco ausgereist; es mehren sich die Stimmen, die Sowjetunion seinem unvermeidlichen Schicksal überlassen wollen; es wird mehr als bisher den Ratschlägen Londons und weniger als bisher den Ratschlägen Moskaus Rechnung getragen, mit einem Wort: alle Anzeichen eines gründlichen Stellungswechsels der französischen Diplomatie sind gegeben. Reichten sich diese Anzeichen bereits vor dem endgültigen Abschluß des englisch-italienischen Verständigungsabkommens, so tauchten sie nach der Unterzeichnung dieses Abkommens in einem, dem Tempo der französischen Diplomatie geradezu ungewöhnlich schnellen Zeitmaß auf. Kein Zweifel, das Beispiel Neville Chamberlains hat Schule gemacht. Man möchte gern die gleichen Früchte wie die Engländer ernten, obwohl man nur in ihrem Schatten, nicht aber an der Spitze der diplomatischen Initiativen in Burgos wie in Rom zu wandeln wage.

England hat sowohl in Nationalspanien wie in Italien dem französischen Liebeswerben vorgeeignet. Es nahm bereits unter Eden handelspolitische Beziehungen mit General Franco auf, ein Entschluß, zu dem sich der Quai d'Orsay erst einige Monate später unter Bonnet durchrang. Es ebnete den Weg nach Paris, als die öffentliche Meinung zu beiden Ufern der Themse wie der Seine dagegen heftigen Sturm ließ, während Frankreich die ersten zaghaften Schritte auf diesem Weg zu einem Zeitpunkt unternimmt, da die Stürme abgeebbt, an Chamberlain als Brellbock zerstückelt sind und selbst in Frankreich niemand mehr mit Hebezeug die Notwendigkeit eines Handelsbündnisses zur bevorstehenden Abkehr vom Schicksal Sowjetpaniens haben ebenfalls andere als die Mitarbeiter des Quai d'Orsay die Initiative gegeben und den Weg freigemacht: die tapferen nationalspanischen Soldaten, die Generale Franco, Yague, Moscardo und Aranda. Wer so verspätet neue Fäden spinnt, auf vorgebahnten Wegen vordringt, der muß meist mit dem Vorliebnehmen, was die Bahnbrecher übrig gelassen. Dies Schicksal wird auch den Diplomaten am Quai d'Orsay nicht erspart bleiben; die Früchte, die man noch ernten kann, sind mager.

An dieser Tatsache wird auch der Zeitpunkt der Botschafternennung in Rom nichts ändern. Ob Herr Pietri oder Herr Ritter noch im April oder erst im Mai, ob vor dem Besuch des Führers in Rom, ob nachher, ob vor der Währungsstabilisierung, die mit der Klärung der Frage Italienisch-Ostafrika beauftragt ist, ob nachher, das spielt hierbei die geringe Rolle. Immerhin ergeben sich aus dem Spinnweb neuer diplomatischer Fäden in Paris neue Möglichkeiten für die Gestaltung der europäischen Politik. Wenn Frankreich gleich England nur mit Italien wie mit dem wahren Beherrschter Spaniens, der Regierung General Francos, seinen diplomatischen Frieden schließt, so werden damit Gefährdenherde ausgedehnt, die seit zwei Jahren an der Brennpunktgrenze wie im Mittelmeer Funken sprühten, die gar zu leicht das europäische Pulverfaß in Brand setzen könnten. Abgesehen von den Streitigkeiten um die Entwicklung des spanischen Bürgerkrieges und die Zurückziehung der Freiwilligen, abgesehen auch von den ideologischen Hindernissen, die sich zwischen Paris und Rom aufstürmen und die abgeräumt werden müssen, keimten auch an anderer Stelle Konflikte zwischen den einstmaligen lateinischen Schwestern, heute besser die lateinischen Stiefschwester genannten Mächten auf: an der libisch-tunesischen Grenze und sogar an der Grenze zwischen Italienisch-Ostafrika und dem französischen Somaliland.

Die Fühlungnahme zwischen dem Geschäftsträger in Rom Plöndel und dem Palazzo Chigi dient auch der Beseitigung dieser Konflikte, nicht nur der Abklärung des Beglaubigungsschreibens für den Botschafter. Es würde den Franzosen äußerst willkommen sein, wenn Italien an der Beseitigung der aufgeregten Atmosphäre in Tunis mitarbeitete. Die Aktionäre der Hochbahn würden es auch begrüßen, wenn bis zur Fertigstellung der neuen italienischen Eisenbahn zwischen Addis-Ababa, Dessie und Assab auch die im französischen Besitz befindliche Linie von den Italienern ausgenutzt wird. An Stoff zum Friedensschluß, das sieht man manuell ist wahrlich nicht. Aber die Möglichkeiten zum





Weiterpinnen der neuen Fäden sind seit jeher für Paris noch begrenzter als für London. Dabier muß auf die Strömungen der Sozialdemokraten und Kommunisten noch mehr Rücksicht nehmen als Chamberlain auf die Angriffe der Labour-Party. Von der Kraft der französischen Linken wird es abhängen, wie weit der Quai d'Orsay das diplomatische Steuer auf die Dauer herumtreiben kann.

### Politische Fragen Japans

Erklärungen des Ministerpräsidenten

Tokio, 21. April. Ministerpräsident Furti Kono hat der Presse nach seiner Wiedereröffnung wichtige Erklärungen abgeben. Die entschlossene Zusammenfassung aller mit dem China-Konflikt zusammenhängenden Fragen sei die Grundlage zur Lösung aller Probleme. Zur Frage der Bildung einer neuen Partei äußerte sich der Ministerpräsident dahin, daß eine neue politische Partei eine ideale Lösung darstellen würde. Zweifelhaft sei jedoch, ob eine solche Lösung durch Zusammenschluß oder Auflösung bestehender Parteien erreicht werden könne. Auf eine Frage, ob neue Maßnahmen gegenüber der alten chinesischen Regierung geplant seien, nachdem Kono im Januar gesagt habe, mit ihr nicht mehr auf diplomatischem Wege, sondern nur mit den Waffen zu verhandeln, erklärte Kono, daß die grundsätzliche Politik gegenüber der Regierung Tschingaischais weiter durchgeführt werde. Es könnte so aussehen, als ob der China-Konflikt sich selbsterlöschend abspiele, aber „der Konflikt wird in der nächsten Zukunft als aktuelle Angelegenheit wieder in Erscheinung treten. Es ist überflüssig zu sagen, daß die militärischen Aktionen nach einem sorgfältigen strategischen Plan durchgeführt werden müssen.“

### Zielfluggesellschaft Laucha—Berlin

Berlin, 21. April. Der NSKK-Sturmführer und Segelflughauptlehrer Kühnold, der Leiter der Segelflugschule Laucha (NSKK-Gruppe 7 Eibe-Saale) hat am 20. April mit einem Segelflugzeug vom Baumuster Minimoa die Strecke Laucha—Berlin (188 Kilometer) im Zielfluggesellschaft zurückgelegt. Der Start in Laucha erfolgte um 12.30 Uhr, Landung auf dem Flughafen Tempelhof um 17.50 Uhr.

Dieser Zielfluggesellschaft ist eine besondere Leistung, besonders in Berücksichtigung des zur Zeit herrschenden kalten Wetters, das für Ueberlandflüge mit dem Segelflugzeug wegen der fehlenden Einstrahlung ungünstig ist. Es ist dies der erste gelungene Zielfluggesellschaft nach Berlin. Berlin ist für Segelflieger im Zielfluggesellschaft besonders schwer zu erreichen, da das Ueberaus feine Vorgebirge um Berlin herum dem Segelflieger besondere Schwierigkeiten bietet.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Erstes Arbeitsdienstlager in Oesterreich. In der Nähe der Ortschaft Döbl bei Graz wurde am Geburtstag des Führers in feierlicher Weise der grundlegende Spatenstich für das erste Arbeitslager des Reichsarbeitsdienstes in Oesterreich getan. Der Landeshauptmann der Steiermark, Ingenieur Helfrich, wies auf die Bedeutung des Arbeitsdienstes für Volk und Gemeinschaft hin und pflanzte zum Gedenken an diese Feierstunde eine Geburtstags-Eiche für den Führer.

Pariser Jugendführer von Judenhorde mißhandelt. Eine jüdische Horde leistete sich in den Abendstunden des Mittwochs auf der Hauptverkehrsader von Paris, dem Champs Elyées einen unerhört dreisten Ueberfall. Als der bekannte ehemalige Pariser Rechtsanwalt Jean Charles Veirand, der Hauptvorsitzende der Vereinigung der nationalen französischen Jugend ist, mit einem seiner Freunde auf dem Heimweg begriffen war, wurde er von einer ganzen Horde von Juden umringt. Unter dem Ruf „Juden sind auch Franzosen“ (!) drangen die Juden mit Schlagringen und anderen Gegenständen auf ihn ein und mißhandelten ihn. Das Ueberfallkommando machte diesem unglaublichen Zwischenfall ein Ende.

Codreanu im Gefängnis. In Bukarest wurde der Führer der „Eisernen Garde“, Codreanu, zur Verbüßung seiner Strafe in ein Gefängnis gebracht. Codreanu hat gegen Professor Jorga Klage eingereicht, weil Jorga in einem Brief an das Gericht die Behauptung aufgestellt hat, daß bei Codreanu eine Korrespondenz gefunden worden sei, aus der sich das Verbrechen des Hochverrats ergebe. Codreanu begründet seine Klage damit, daß eine solche Korrespondenz nicht gefunden worden sei.

Huttenausstellung in Schlüchtern. Vor 450 Jahren wurde Ulrich von Hutten, ein Vorkämpfer deutscher Größe, auf der Stadtburg bei Schlüchtern geboren. Aus diesem Anlaß eröffnete am Donnerstag Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger in Schlüchtern eine große Ausstellung „Hutten in seiner Heimat“. Zum ersten Male wird hier in einer großzügigen Schau Leben und Werk des deutschen Freiheitskämpfers gezeigt.

Großfeuer in einem Warenhaus. Auf dem Gelände eines Warenhauses in Mährisch-Odrau brach am Mittwoch ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit sich griff und das Warenhaus bis zum Erdgeschoß vernichtete. Das Gebäude, das renoviert werden sollte, war mit einem Holzgerüst umgeben, das ebenfalls in Brand geriet, so daß die Feuerwehr an das Gebäude nicht herankommen konnte. Von der Inneneinrichtung und den Waren konnte nichts gerettet werden. Der Schaden wird auf einige Millionen Tscheken-Kronen geschätzt.

Luftkrafwagenunglück in Trapezunt. Auf einer Landstraße in der Nähe der Hafenstadt Trapezunt am Schwarzen Meer, verunglückte beim Befahren einer Brücke die Steuerung eines mit 28 Personen besetzten Luftkrafwagenes. Der Wagen stürzte über die Brücke in einen Fluß. 16 Personen wurden getötet, die übrigen 10 erlitten schwere Verletzungen.

## Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 22. April 1938.

### Bereidigung der Führerschaft der Partei in Calw

600 Männer und Frauen leisteten im Kreis Calw den Treueid

Es war eine feierliche Weishestunde, die am Mittwoch im festlich geschmückten Saal des „Badischen Hofes“ die Führerschaft der Partei und die Calwer Parteigenossen vereinte. Gegen 300 Politische Leiter des Kreisabschnittes Calw der NSDAP sowie Walter und Marie der angeschlossenen Verbände waren angetreten, um dem Führer den Treueid abzulegen. Kreisamtsleiter Borsch wies mit eindringlichen Worten auf die große Verantwortung hin, die jeder, der diesen Eid leistet, auf sich nimmt. Keiner legt ihn unter Zwang ab, jeder muß sich vielmehr vorher genau prüfen, ob er imstande ist, diesen Eid zu halten. Denn mit ihm geben wir uns dem Führer, dem Nationalsozialismus und dem deutschen Volk für ewig zu eigen!

Weihenolle Stille herrschte im ganzen Saale bei der nun folgenden Uebertragung der Feier aus München mit den Reden des Reichsorganisationsleiters und des Stellvertreters des Führers. Jeder sah im Geiste vor sich den königlichen Platz mit den Helmentempeln und den flammenden Plänen. Den Höhepunkt erreichte die Feier, als nach den Klängen des Deutschlandliedes der Stellvertreter des Führers die Eidesformel vorlas und alle zu der Vereidigung Angetretenen sie mit erhobenen Schwur-fingern wiederholten. Ein dreifaches Sieg-Heil und das Horst-Wessel-Lied beschlossen die eindrucksvolle Stunde der Vereidigung.

Zu gleicher Stunde leisteten im Kreisabschnitt Neuenbürg gegen 160 und in Ragold 200 Politische Leiter, Warte und Walter den Eid auf den Führer.

In Calw fand im Anschluß an die Feier der Vereidigung ein kameradschaftliches Beisammensein der Parteigenossen in den Räumen des „Badischen Hofes“ statt, das durch Lied und Tanz verschönt war.

### 33. Zuteilung der Öffentlichen Bausparkasse Württemberg

Durch emsiges Sparen zum eigenen Haus!

Für gewöhnlich fällt uns nichts von selbst in den Schoß, am allerwenigsten das Geld für ein eigenes Haus. Hier hilft nur ein planvolles, beharrliches Sparen mit selbstauferlegtem Zwang. Daß dies der richtige Weg ist, wird immer wieder durch die Zuteilungserfolge der Bausparkassen bewiesen. Volksgenossen jeden Standes sparen hier mit oft bewundernswürdiger Zähigkeit und Regelmäßigkeit, bis sie das nötige Eigengeld zusammengebracht und damit das vertragliche Anrecht auf Kredithilfe erworben haben. So konnte die Öffentliche Bausparkasse Württemberg, eine Einrichtung der öffentlichen Sparkassen des Landes, am 13. April ds. Js. in der 33. Zuteilung wieder rund 2,3 Millionen RM ihren Bausparern zur Verfügung stellen, womit die gesamten Zuteilungen auf über 91 Millionen Reichsmark gestiegen sind. Die Bauspardarlehen werden den Bausparern auch auf 11. Hypothek und un kündbar gegeben und können in bequemen Monatsraten getilgt werden. Die Öffentliche Bausparkasse Württemberg hat jetzt schon weit mehr als 5000 Volksgenossen zu einem eigenen Haus und damit zu größerer Lebensfreude verholfen. Wie groß das Vertrauen zu dieser Bausparkasse ist, zeigt ihr Vertragsbestand, der kürzlich 150 Millionen RM überschritten hat. Jede öffentliche Sparkasse im Lande erteilt Auskünfte über das Bausparen bei der Öffentlichen Bausparkasse Württemberg.

Beförderungen in der Hitlerjugend. Zum Geburtstag des Führers am 20. April 1938 wurden folgende Jugendgenossen durch den Gebietsführer befördert: Max Märklin-Ragold zum Gefolgschaftsführer; Wilhelm Schwarz-Sulz zum Oberjohrführer; Wilhelm Rentzler-Schönbrunn und Paul Kallfah-Ehmann zu Scharführern; Wolfgang Heid-Ragold, Georg Walz-Hatterbach und Walter Stoll-Bernd zu Jungzugführern.

Hirjau, 21. April. (Die Straße Hirjau—Calmbach 100 Jahre alt.) In diesem Frühjahr sind es 100 Jahre her, daß mit dem Bau der Straße Hirjau, Oberreichenbach, Calmbach begonnen worden ist, die an Stelle der alten „Badstraße“ Hirjau, Oberfollbach, Calmbach erstellt wurde. Beim Bau dieser verkehrswichtigen Verbindungsstraße zwischen Ragold und Enzthal, die im Jahre 1840 vollendet wurde, waren zum erstenmal in Württemberg gegen hundert italienische Arbeiter beschäftigt.

Freudenstadt, 21. April. (Geringere Bautätigkeit 1937.) Ueber das Ergebnis der Bautätigkeit im Kreis Freudenstadt im Jahre 1937 entnehmen wir einer Veröffentlichung des Würt. Statistischen Landesamts die nachstehenden Angaben, wobei zum Vergleich die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern beigefügt sind. Der Zugang an Gebäuden belief sich nach dieser amtlichen Statistik auf insgesamt 144 (138), davon 51 (51) Richtwohngedäude und 93 (87) Wohngebäude. Von den 93 Wohngebäuden waren 61 (38) Kleinhäuser mit 1, 21 (19) mit 2 und 2 (6) mit 3—4 Kleinwohnungen. Da 3 (5) Richtwohngedäude und 8 (11) Wohngebäude in Abgang kamen, verblieb ein Reinzugang von 48 (46) Richtwohngedäude und 85 (76) Wohngebäuden. Der Zugang an Wohnungen betrug 133 (168), davon 121 (129) durch Neubau und 12 (39) durch Umbau. Von den durch Neubau hinzugekommenen Wohnungen befanden sich 1 (5) in Richtwohngedäude und 120 (124) in Wohngebäuden. Da auch 9 (15) Wohnungen in Abgang kamen, verblieb ein Reinzugang von 124 (153) Wohnungen oder 3,2 (4,0) auf je 1000 Einwohner unseres Kreises gegenüber 6,4 (6,5) im Landesdurchschnitt. Mit diesem Hundertsatz steht das Oberamt Freudenstadt unter den 62 Bezirken des Landes einst. Stuttgart-Stadt an 43. (38.) Stelle.

Herrnals, 21. April. (Abschied.) Der erste Kreisleiter des Kreises Neuenbürg, Forstmeister Hugo Böpple, verläßt nun dieser Tage endgültig unsere Stadt, um seinen neuen Wirkungsbereich in Stuttgart zu übernehmen. In Herrn Böpple verliert Herrnals eine seiner markantesten Persönlichkeiten, einen Mann von ausgesprochener Hilfs- und Tatbereitschaft sowohl als Kreisleiter wie als Orts-

gruppenleiter und Forstmeister. Nie hat ein Hilfebedürftiger seine starke Hand vergeblich angetufen. Er war auch mit die treibende Kraft beim Aufbau der NSDAP im Kreis Neuenbürg.

Birkenfeld, 21. April. (Brand im Enzthal.) Heute früh 5.45 Uhr brach im Erdkeller einer Werkhalle der Holzwarenfabrik Herr & Co. in Birkenfeld Feuer aus. Der Brand fand in den großen Sperrholzvorräten reiche Nahrung und verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit über das ganze Gebäude. Die Feuerwehren aus Birkenfeld, Neuenbürg und Forzheim mußten sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen und konnten am Brandherd selbst nichts ausrichten. Die Werkhalle mit ihren Vorräten wurde vollständig zerstört. Der Brand bei der Firma Herr & Co. ist als ein sehr großes Unglück zu bezeichnen, da sich das Werk mitten im Aufbau befindet und da nun eine große Zahl von Werttätigen arbeitslos wird. Nicht an der Brandstelle wird gebaut, ein Zeichen, daß sich das Werk immer mehr vergrößert. Besonders schlimm ist auch der Verlust der wertvollen und teuren Maschinen, die dem letzten Stande der Technik entsprachen und nur sehr schwer wieder zu beschaffen sind. Nach vorläufigen Schätzungen beträgt der Schaden etwa 80—100 000 RM. Das Feuer, das von den zuständigen Behörden sofort eingehend untersucht wurde, hat im ganzen Enzthal großes Aufsehen erregt und zahlreiche Besucher aus nah und fern angezogen, die das schaurige Schauspiel mit großer Teilnahme verfolgten.

Stuttgart, 21. April. (Stuttgarter Verkehrsunfälle im 1. Vierteljahr 1938.) Wie der Stuttgarter Polizeipräsident mitteilt, hat sich die rückläufige Bewegung in der Statistik der Unfälle im Stuttgarter Straßenverkehr auch im 1. Vierteljahr 1938 fortgesetzt. Während im 1. Vierteljahr 1938 sich 869 Unfälle mit 15 Toten und 395 Verletzten und im selben Zeitabschnitt 1937 698 Unfälle mit 11 Toten und 360 Verletzten ereignet haben, beträgt die Zahl der Unfälle im 1. Vierteljahr 1938 516, die der Getöteten 8 und die der Verletzten 259. Damit nimmt die Stadt Stuttgart unter den Großstädten etwa gleicher Größe einen guten Platz ein, obwohl die Unfallgefährdung in Stuttgart infolge der Oberflächengestaltung von Natur aus wesentlich größer ist als in eben gelegenen Städten.

Kornthal, Kr. Leonberg, 21. April. (Auf der Osterfahrt verunglückt.) Der Schuhmacher Karl Vott von hier fuhr über Oftern mit seinem Motorrad in seine Heimat nach Döbel. In Etilingen bei Karlsruhe stieß er mit einem Perionenauto zusammen und wurde so schwer verletzt, daß er sofort tot war.

Delbronn, Kr. Maulbronn, 21. April. (Blitzschlag.) In den Nachmittagsstunden des Mittwoch zog über Delbronn ein schweres Gewitter, verbunden mit Schneegestöber, auf. Ein Blitzschlag zündete in einer Scheune, die dem Feuer vollkommen zum Opfer fiel, obwohl die Wehren von Delbronn und von Mählader tatkräftig eingriffen.

Neuffingen, 21. April. (Isoliermittelwerk verunglückt.) Die in der früheren Barth'schen Kunstmühle an der Schatz untergebrachte Isoliermittelwerk ist am Dienstagmittag ein Opfer der Flammen geworden. Das dreistöckige Fabrikgebäude wurde mit der ganzen Einrichtung vernichtet. Auch 70 Uniformausrüstungen des Nachrichtensturms 125, die in den oberen Stockwerken lagerten, sowie mehrere Dugend Brieftauben sind mitverbrannt. Die Vögelarbeiten der Feuerwehr wurden durch die starke Rauchentwicklung sehr erschwert. Ein Feuerwehrmann fiel durch den verfallenen Boden in das darunter liegende Stodwerk und mußte erheblich verletzt ins Kreiskrankenhaus gebracht werden.

Neuffingen, 21. April. (Seinen Verletzungen erliegen.) Im Kreiskrankenhaus ist der 24jährige Verheiratete Albert Lorch aus Pfullingen, der vor einigen Tagen in der Lindachstraße mit einem Radfahrer zusammenstieß und dabei zu Fall kam, dem erlittenen schweren Schädelbruch erlegen.

Pfullingen, 21. April. (Radfahrerin stürzt ins Schaufenster.) Als hier ein junges Mädchen mit dem Fahrrad am Bürgersteig entlang fuhr, kam es auf ungeklärte Weise zum Sturz und fiel in das Schaufenster eines Konfektionsgeschäfts. Die Radfahrerin erlitt schwere Schnittwunden im Gesicht.

Waiblingen, 21. April. (Tödlich verunglückt.) Auf der Straße nach Winnenden geriet am Freitag nachmittag der 24jährige Schreiner Karl Eppler aus Neustadt mit seinem Motorrad aus der Fahrbahn und fuhr gegen einen Baum. Er erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte. Seine im Verwaggen sitzende Frau, Frida Ferrer, trug einen Knochenbruch davon. Der auf dem Sozius mitgefahrene Maurer Karl Ferrer aus Neustadt mußte mit Rippenbrüchen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Ursfeld, Kr. Bisingheim, 21. April. (Sommerausflug in den Tod.) Der Bauer Robert Michelseder aus der Teilgemeinde Wüstenhausen hatte Oftern mit seiner Ehefrau eine Tochter bei Kirchheim u. T. besucht. Am Ostermontagnachmittag fuhr er mit seinem Motorrad zur Besichtigung der Reichsautobahn. Dabei verunglückte er auf noch nicht geklärte Weise und wurde mit einem doppelten Schädelbruch in das Kreiskrankenhaus Kirchheim eingeliefert. Michelseder ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Gaumannswieser, Kr. Weizheim, 21. April. (Glück im Ziegenstall.) Seltenes Glück im Ziegenstall hat der hiesige Ziegenhalter Christian Schaal. Innerhalb weniger Tage brachten ihm drei Ziegen elf gesunde Junge zur Welt.

Zweiflingen, Kr. Dethringen, 21. April. (Von stürzenden Grabsteinen verletzt.) Bei Grabsteinabhebungsarbeiten auf dem Zweiflinger Friedhof bemerkte eine Frau aus Friedrichsruhe, daß sich ein Grabstein, an dem ein Junge hantierte, zur Seite legte und den Jungen unter sich zu begraben drohte. Die Frau rief den Jungen im letzten Augenblick zur Seite, wurde aber selbst von dem stürzenden Grabstein getroffen. Sie erlitt eine erhebliche Fußverletzung.



Mengen, Kr. Sautgau, 21. April. (Motorradunfall — Zwei Tote.) Ein furchtbarer Entdeckung machten am Mittwoch früh Passanten der Straße Kallstingen-Mengen. Sie fanden dort neben ihrem völlig zertrümmerten Motorrad den Säger Hügler und seine Ehefrau tot auf. Die beiden hatten am Abend zuvor die Eltern des Mannes in Dillmannsäge besucht und scheinen auf der Heimfahrt einem noch ungeklärten Unfall zum Opfer gefallen zu sein.

Sigmaringen, 21. April. (Gebiß verschluckt und erstickt.) Auf tragische Weise kam am Mittwoch Frau Reifmann aus Mengen ums Leben. Sie befand sich in dem von ihrer Enkelin gesteuerten Kraftwagen, als dieser zwischen Burladingen und Hausen gegen einen Baum fuhr. Die alte Frau wurde durch den heftigen Anprall gegen das Dach des Wagens geworfen, wobei ihr künstliches Gebiß in Splinter ging und ihr in den Schlund geriet. Auf dem Transport in die Klinik nach Tübingen trat der Tod durch Erstickung ein. Die Fahrerin und ein mitfahrendes Kind kamen mit dem Schrecken davon.

**Bis zu 9 Grad Kälte im Land**

Stuttgart, 21. April. Aus fast allen Teilen des Landes wird gemeldet, daß die Quecksilbersäule in der Nacht zum Donnerstag mitunter erheblich unter den Nullpunkt gesunken ist. Die Baumkulturen waren in der Frühe des Donnerstags mit einem Reif überzogen, wie es beinahe im tiefsten Winter nicht erlebt worden ist. Die stärkste Kälte hatte diesmal die Hochalpen zu verzeichnen, wo z. B. in Törlingen minus 9 Grad gemessen wurden. Auch Böblingen ist mit 6 Grad Kälte wieder unter den Gegenden, die sich um Kälteerfordere bemühen. Freudenstadt meldete über 5 Grad Kälte, während der Wetterzug im Oberland und im Unterland sich in etwas mäßigeren Bahnen bewegte. Die schwäbische Großstadt hatte immerhin auch die Zahl 1,6 mit dem Vorzeichen Minus aufzuweisen.

Der von dem neuerlichen Wettersturz verursachte Schaden an den Frühobstbäumen und an den Reben läßt sich noch nicht übersehen. Es heißt leider zu befürchten, daß er, nach dem verheerenden ersten Kälteeindruck zu schließen, verhältnismäßig hoch sein wird.

**8550 Politische Leiter wurden in Stuttgart vereidigt**

Stuttgart, 21. April. Wie überall in Deutschland am Abend des Geburtstages des Führers wurden auch in Stuttgart die Politischen Leiter, Walter und Warte auf den Führer vereidigt. Für den Kreis Stuttgart der NSDAP fand diese wehrwolle Handlung in Anwesenheit von Gauleiter Reichshatthaler Kurr in der festlich ausgeschmückten Stadthalle statt. Kreisleiter Fischer meldete dem Gauleiter 8550 zur Vereidigung angetretene Männer und Frauen und legte dann den Angetretenen in eindringlichen Worten ihre Verpflichtungen gegenüber Führer und Volk dar. Dann hörten die Versammelten die Verbertragung des feierlichen Aktes aus München und sprachen den Eid nach, den ihnen Rudolf Heß vorgelesen hatte. Der Gruß an den Führer und die Wieder der Nation beschloßen die Feierstunde.

**Gesundheitsappelle der Jugend**

Auf Anordnung des Schiefschüfers der Hitlerjugend, Gebiet Württemberg (20), sollen in der Zeit vom 20. April bis 20. Mai 1938 Gesundheitsappelle der deutschen Jugend stattfinden, bei denen durch die Ärzte des Amtes für Volksgesundheit nicht nur die in den Gliederungen der HJ erfassten Jugendlichen, sondern sämtliche Jugendlichen auf ihren Gesundheitszustand geprüft werden. Der württ. Innenminister hat in einem Erlass die württ. Bürgermeister beauftragt, alle Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren zur Teilnahme an den Gesundheitsappelle aufzufordern, den Appellen jede gebotene Förderung zuteil werden zu lassen und die Arbeitgeber anzusprechen, den

in Betracht kommenden Jugendlichen die zum Appell erforderliche Zeit freizugeben.

**Die Bedeutung der württ. Wertpapierbörse**

Stuttgart, 21. April. Die württ. Wertpapierbörse in Stuttgart ist am Donnerstag, 21. April, ihre neuen Räume im Hause Schellingstraße bezogen. Sie war seit September 1923 im Hause der Industrie- und Handelskammer Stuttgart untergebracht gewesen. Zu Beginn der ersten Börsenversammlung in den neuen Räumen gab der Präsident der württ. Wertpapierbörse, Dr. jur. F. Schröder (Deutsche Bank), einen Rückblick über die Entwicklung der württembergischen Wertpapierbörse. Der Redner erinnerte daran, daß der Aktienindex an der Stuttgarter Börse allein in den Krisenjahren 1929 bis 1932 von 100 Prozent auf 34,16 Prozent gesunken war. Der Index hob sich dann 1933 auf 41,87 Prozent, 1934 auf 55,44 Prozent, 1935 auf 76,22 Prozent, 1936 auf 86,26 Prozent und Ende 1937 auf 95,77 Prozent, um im Februar 1938 mit 100,48 Prozent den Paritätstand des Jahres 1929 sogar zu überschreiten. Auch unsere Börsen sei demnach ein deutliches Spiegelbild dessen, welche Wendung seit der Machtübernahme durch unseren Führer Adolf Hitler eintrat. Aus kleinen Anfängen habe sich die Börse in Stuttgart zu einem solchen Instrument des Kapitalverkehrs entwickelt, daß sie heute aus unserem Lande, ja man dürfe sagen, aus Südwestdeutschland nicht mehr wegzudenken sei. Mit Genugtuung habe man daher im weiten Kreise den auf 1. Januar 1938 in Kraft getretenen Beschluß der Reichsregierung aufgenommen, nämlich der Börsenreform die höchste Börse unter den 9 von früheren 21 weiteren bestehen zu lassen. Wenn man in den 1890er Jahren die Notwendigkeit erkannt habe, dem wiedererstarkenden Wirtschaftsweltkrieg ein eigenes Sammel- und Ausgleichsbeden für seine Geld- und Kapitalströme zu schaffen, so könne dieses heute erst recht nicht entbehrt werden. Die Aufgabe der Börsen in diesem großen Deutschen Reich werde eine viel bedeutendere werden als vorher, komme ihnen doch auch die Aufgabe zu, für die richtige Umkehrregelung und Bewertung der neuen Emissionen zu sorgen, die der Durchführung des Vierjahresplanes dienen.

**Verleihung von DAF-Fahnen**

Stuttgart, 21. April. Am Donnerstag erhielt in feierlichem Rahmen die Betriebsgemeinschaft Luftgau-Kommando V Stuttgart ihre DAF-Fahne. Gleichzeitig erhielt auch die Betriebsgemeinschaft des Forschungsinstituts für Kraftfahrwesen, Stuttgart, eine DAF-Fahne. Auf der Festwiese des Cannstatter Wasens hatten zu der Feier eine Ehrenkompanie der Luftnachrichtenabteilung 5, eine Abordnung des Infanterie-Regiments 119, der Stabschreitkür der NSKK-Gruppe Südwest, Ehrenabteilungen des Reichsarbeitsdienstes, des Jungvolks und der Wehrscharen sowie die Gesellschaft des Forschungsinstituts für Kraftfahrwesen in großem offenem Bierdärraum aufgestellt, als der Kommandeur im Luftgau V und Betriebsführer des Luftgaukommandos, Generalmajor Jenetti, zur Weisung der beiden Fahnen eintrat. Nachdem dieser die Front der angetretenen Formationen und Gefolgshatten abgesehen hatte, wies der Luftkreisleitungsgruppenchef der DAF, Billinger, und der stellv. Leiter der Abteilung Luftfahrt der Deutschen Arbeitsfront, Forember-Berlin, in Ansprachen auf den Sinn der Fahne hin. Generalmajor Jenetti wies hierauf im Auftrag des Beschlüßhabers im Luftkreis II, General der Flieger Sperle, die beiden Fahnen und verpflichtete deren Träger durch Handschlag. Er wies besonders darauf hin, daß die Verleihung der Fahnen gerade am 20. Todestag unseres größten deutschen Kampfliegers Manfred von Richthofen erfolge. Dr. Greiner vom Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen würdigte ebenfalls die Bedeutung der Fahnenübergabe. Zum Schluß gedachte Generalmajor Jenetti in einer markigen Ansprache noch einmal der Größe der Stunde. Mit dem Gruß an den Führer und den nationalen Weltkriegern fand die Feier ihren Abschluß.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.  
\* Samstag, 23. 4. von 2.00—4.00 Uhr, und Sonntag, 24. 4. ab 8.00 Uhr Schießen.  
NSKK. Heute abend 8 Uhr außergewöhnliches Dienst am Eintrittsplatz.

NJ., BdM., JV., JM.  
Volkstanzgruppe. Heute abend von 7.30—8.30 Uhr Volkstanzprobe im Vortriebsheim.

HJ Bann Schwarzwald (401). Beitr.: Schießlehrgang. Die Gefolgshatten haben die zum Schießlehrgang vorgeschriebene Jg. sofort zu melden, da sonst eine Einberufung nicht mehr erfolgen kann. — Beitr.: DJ-Sachbearbeiter. Der DJ-Sachbearbeiter im Bann 401 Jg. Toni Glanz ist von Osten reich zurückgekehrt und wird die Arbeit als DJ-Sachbearbeiter wieder aufnehmen.

**Das neue Waffengesetz**  
Was der Laie davon wissen muß

Mit dem 1. April 1938 ist ein neues Waffengesetz in Kraft getreten, das gegenüber den bisherigen Bestimmungen ganz erhebliche Erleichterungen bringt, so daß praktisch jeder Volksgenosse über 18 Jahren heute jede gewünschte Waffe besitzen kann. Lediglich der Erwerb und das Führen von Revolvern und Pistolen unterliegen noch gewissen Beschränkungen. Auszugsweise lauten die neuen Gesetzesbestimmungen: Schusswaffen aller Kaliber (Kleinkaliberbüchsen, Jagd- und Sportwaffen usw.) sind frei erhältlich. Ausgenommen sind lediglich Revolver und Pistolen (Faustfeuerwaffen), für die noch ein Waffen- bzw. Erwerbsschein notwendig ist. Inhaber von Jagdscheinen und von Waffenscheinen brauchen zum Erwerb einer Faustfeuerwaffe keinen besonderen Erwerbsschein. Führer von Gliederungen der Partei und der Wehrmacht, Luftsch., Reichsautobahnen usw. können Faustfeuerwaffen auf Grund einer Bescheinigung der vorgelegten Dienststelle erwerben. Munition aller Sorten und Kaliber kann jetzt ohne weiteres gekauft werden. Der Besitz von Waffen und Munition innerhalb der Wohnräume und des umfriebenen Besitzums ist grundsätzlich gestattet. Er unterliegt keinerlei Einschränkungen mehr. Das Führen von Waffen zu dem Zweck, gegebenenfalls von der Waffe Gebrauch zu machen, also das Tragen einer geladenen Waffe, setzt einen Waffenschein oder einen Jagdschein voraus. Waffenscheine (nach dem 1. April 1938 ausgestellt), haben jetzt drei Jahre Geltungsdauer.

Schreiber  
Simmohheim: Karl Judd, 67 J. a.

Das Wetter  
Vor allem im Westen des Gebiets zeitweise aufheiternd, sonst vielfach bewölkt, aber höchstens im Nordosten auf leichter Niederdruck. Temperaturen im ganzen nur wenig ansteigend. Nachts immer noch stellenweise Frost. Wind schwach aus wechselnden Richtungen.

Verlagsleiter: Ludwig Paul, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul, Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Ing. L. Paul, Altensteig, D.-Aussf.: III, 1938: 2230. Kurzzeit Preisliste 3 gültig.

**Rundfunk-Programm**

Reichssender Stuttgart:  
Samstag, 23. April: 6.00 Morgenlied, Festangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnasial, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnasial, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 10.00 Kaufred von Richthofen, der deutsche Fliegerheld, 11.30 Volkstanz und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Festangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Fröhliches Allerlei, 15.00 „Kleine Spielereien“, 16.00 Wie es euch gefällt, 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den Tonbericht der Woche, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Anekdoten und Kunst um Friedrich den Großen, 20.00 „Wer ist das?“, 21.00 „Drei Stränge“, 22.00 Festangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.

**Grünen Baum Lichtspiele**

Nur Sonntag 2 Uhr, 4.30 und 8.30 Uhr

**Spiel auf der Tenne**  
Ein Oberbayerisches Lustspiel

Belpogramm Wochenschau

Würzbach  
Am Sonntag, den 24. April findet im Gasthaus zum „Löwen“ große  
**Tanzunterhaltung**  
statt, wozu freundlichst einladet  
Kapelle Stockinger

**Einige fleißige Anglöhner**

für Kabelarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Soel Walz, Altensteig

**Gemeinde Gärtringen Kreis Herrenberg**

**Verkauf von Forchten-Wertholz**

Die Gemeinde verkauft am 25. April 1938

172 Jo mit Fm. 1 Kl. 1 b, 18 Kl. 2 a, 48 Kl. 2 b, 56 Kl. 3 a, 26 Kl. 3 b, 8 Kl. 4  
Zusammenkunft vormitt. 9 1/2 Uhr beim Waldhorn, 10 Uhr Kreuzung Deckensprunnerstraße/Dachleier Wäse. Losverzeichnisse durch den Bürgermeister.

Habe etwa 60—80 Str.

**Futter-Angerssen**

zu verkaufen, werden auch in kleineren Quantum abgegeben  
Ph. Ungericht z. Waldhorn Ratfelden Telef. Wäldberg 59

**Loise**

der 1. Geldlotterie des Deutschen Reichsbundes für Preisbesitzungen  
Gewinne zusammen RM. 250 000  
Einzellos RM. —.50  
Doppellos RM. 1.—  
sind zu haben in der  
Buchhandlung Paul, Altensteig

**Gesucht wird sofort ein jüngerer**

**Wagner gefelle**

Gotthilf Rebstock, Befensfeld

**Sommer-sprossen**

werden schnell besorgt durch Venus mit Garantiemarke. Jetzt auch B. extra verz. in Tuben 1,95. Gegen Fickel, Miltzener Venus Zörke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,50. Löwen-Drogerie Hiller

**Illust. Zeitungen und Zeitschriften:**

Berliner Illust. Zeitung  
Braune Post  
Brenneffel  
Deutsche Illust. Zeitung  
Filmwelt  
Frankfurter Illust. Blatt  
Fußball  
Grüne Post  
Illust. Beobachter  
Kölnischer Illustrierte  
Koralle  
Kosmos  
Münchener Illust. Presse  
empfiehlt die  
Buchhandlung Paul

**Zahltagstaschen**

mit Firmenaufdruck und Vordruck der verschiedenen Steuer- und Versicherungs-Abzüge beziehen Sie billigt durch die  
W. Kiefer'sche Buchdruckerei, Altensteig

**HANOMAG-Automobile**  
in allen Ausführungen sofort ab Lager lieferbar  
**HANOMAG-Diesel-Fahrzeuge**  
Lastwagen - Sattelzuehler - Zugmaschinen - Bauernschlepper mit Mähvorrichtung in den versch. Ausführungen kurzfristig lieferbar  
Autohaus Klump & Co., Baiersbrunn, Fernruf 2233  
Bezirksvertretung:  
**Autodienst Kiecherer, Altensteig**  
Telefon 359